

STANDPUNKT



Brigitte Schäfer,
Präsidentin des Verbandes
der Schwesternschaften vom DRK e.V.

„Die Pflegekräfte sind sich ihrer Verantwortung bewusst und möchten gerne Entscheidungen mitgestalten.“

WIR können Pflege!

Es ist fünf vor zwölf für die Pflege: Daher hat der VdS Forderungen an die Politik formuliert

► Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) hat anlässlich des Tages der Pflege am 12. Mai im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages die Politik aufgefordert, lange anstehende Entscheidungen im Bereich der Pflege endlich anzupacken. „Die Pflegekräfte sind sich ihrer Verantwortung bewusst und möchten gerne Entscheidungen mitgestalten“, erklärt die Präsidentin des Verbandes, Generaloberin Brigitte Schäfer.

Der VdS nutzte den Aktionstag unter dem Motto „Kompetent. Menschlich. Nah. WIR können Pflege!“, um sowohl die Bevölkerung als auch die Politik auf die kritische Situation in der Pflege aufmerksam zu machen. Denn: Die Zahl der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen steigt, die Anzahl der professionellen Pflegekräfte wird künftig nicht mehr für eine qualitätsgesicherte Pflege – wie sie unser Anspruch ist – ausreichen. Darüber hinaus erhält die Arbeit der Pflegekräfte noch zu wenig gesellschaftliche Anerkennung, die Pflege verdient mehr Unterstützung – gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Im Einzelnen forderte der VdS daher Folgendes:

1. Errichtung von Pflegekammern: Denn es ist an der Zeit, dass die Berufsgruppe Pflege Entscheidungen, die sie selbst betreffen, mitgestaltet. Es ist wichtig, dass Ziele und Aufgaben in der Pflege durch die Berufsgruppe selbst definiert werden. „Eine gemeinsame Selbstverwaltung der Pflegenden ist der entscheidende Schlüssel zur Ausgestaltung des Berufsfeldes“, erklärt Generaloberin Schäfer.
2. Verabschiedung eines Pflegeberufgesetzes: Die Kompetenz- und Verantwortungsbereiche professionell Pflegen-

der müssen endlich klar geregelt werden. Damit einher geht eine leistungsgerechte Vergütung.

3. Verbindliche Personalausstattung und leistungsgerechte Vergütung: Um die Pflege als Berufsbild attraktiv zu gestalten, bedarf es besserer Arbeits- und Rahmenbedingungen und auch einer der Leistung und Verantwortung der Pflegenden entsprechende Vergütung.
4. Grundlegende Reform der Pflegeausbildung – inklusive Sicherstellung einer nachhaltigen Ausbildungsfinanzierung:

„Ein Tag ohne Pflege ist unvorstellbar. Wir fordern daher mehr Anerkennung für unseren Berufsstand.“

rung: Allerorts wird händeringend Nachwuchs gesucht. Die Qualitätsanforderungen steigen, die Aufgaben werden erweitert. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, bedarf es einer Erhöhung der Ausbildungskapazitäten und zugleich einer nachhaltigen Ausbildungsfinanzierung. „Die Zusammenführung der Pflegeausbildungen muss endlich realisiert werden“, kritisiert Generaloberin Schäfer. Zudem muss das Pflegebildungssystem vertikal und horizontal durchlässig sein, um realisierbare Karrierechancen und ein attraktives Berufsbild zu bieten.

5. Umsetzung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs: Dabei sind die Prävention von Pflegebedürftigkeit und die pflegerische Rehabilitation noch weiter zu verstärken.